



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

110. Menschenfurcht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

Joannes; auff solche Arth ist auch der Mensch genaturt vnd beschaffen / wann er allzeit vnd ohne Unterlaß solt arbeiten / betten / betrachten / lesen / schreiben / auch so wurde der auß Laimb zusammen bapte Leib so schwach / daß er ins künfftig vntüchtig wurde zu allen Sachen / also ist vonnöthen / daß man demselben auch einige Ergözllichkeit vergonne / ihme zuweilen einen zulässigen Gespäß nit versage / vnd zu seiner Zeit in et. was verschnauffen lasse.

(Gudas IV S. 436/37.)

110. Menschenfurcht.

Es hat sich einmahls zugetragen / als die Kinder Israel in der Wüsten waren / daß einer am Sabbath / welches bey ihnen so vil war / als bey uns der Sonntag / ein kleine Bürde Holz zusammen gesamblet / etliche schlechte Brügel für sein Hauß-Nothdurfft / worüber Moyses sich dergestalten erzürnet / daß er denselben alsobald in Verhaft genommen / vnd nachmahls Gott den Herrn demüthigist befragt / wie man mit diesem Gesellen / der den Feyrtag nit gebührender Weiß geheiliget / solle verfahren / worauff Gott dem Moysi ernstlich aufferleget / er solle den vermessenenen Bößwicht auß dem Lager hinaus führen / vnd daselbst ihne von dem gesambten Volck lassen versteinigen / welches auch geschehen / nur weil er am Feyrtag etliche wenige Brügel zusammenklaubet: (Numer. 6, 15.).

O mein Gott vnd Herr hast du also scharpff gezüchtiget / der am Feyrtag nur wenig Holz gesucht / wie werden erst deinen Göttlichen Augen mißfallen diejenige / so am Sonntag vnd Feyrtag von fruhe an bis auff die Nacht mit Holz vmbgehen / vnd den ganzen Tag / auch mehrmahlen mit Verabsaumung des Gottsdienst / mit Kegelspielen vmbgehen; wie

man es layder! an vilen Orthen forderist in grossen Vorstädten wahrnimbt.

Freylich sagt mancher / ist das nit recht / ich hab mich auch nit nur einmahl / sondern öffter bey dergleichen Muthwillen eingefunden / aber fast ohne meinen Willen / ich wäre offt vil lieber in die Kirchen gangen / hette dem heiligen Gottesdienst beygewohnt / ich wäre offt gern Nachmittag bey dem heiligen Rosenkrantz gebliben / aber mir ist nur wegen der andern gewest / Was würde die Bursch gesagt haben? Sie hetten gesagt / ich seye ein lauterer Bettbruder; sie hetten gesagt / ich seye ein fidimierter [beglaubigter, richtiger] Earthäuser: sie hetten gesagt; ich hette mir zu Berchtolsgaden einen Schein angefrimbt [Heiligen= gekauft]: sie hetten gesagt: ich hielt vmb ein Super-Numerari=Stell [außerplanmäßig] an in der Litaney aller Heiligen/& c. Hetten sie das gesagt? was wolt dann diß sagen für einen Schaden bringen? vnd wegen solcher Reden hast du das Gute vnterlassen / vnd das böse geübt? O Thorheit! so wilst du lieber Gdt deinen Schöpffer / Gdt deinen Erlöser / Gdt deinen Seeligmacher belaidigen / auff die Seiten setzen / als die Menschen? so wilst du mehrer die Leuth fürchten / dise verwerffliche Erdwürml / als Gdt/der da richten wird die Lebendigen vnd die Todten? so wilst du bloß wegen der Leuth den Himmel verschärzen? vnd wegen der Leuth zum Teuffel fahren / vnd wegen der Leuth ewig brinnen? D = = = Auff ewig vnd ewig thut sein Thorheit verdammen vnd verfluchen jener vnglückselige Soldat / von deme Valerius Venetus lib. I. c. 90. erzehlt: diser hat sich in vnterschiedlichen Schlachten mit dem Feind Ruhm= würdig gehalten / vnd seinen Heldenmuth überall bekannt gemacht / also daß er auch dessenthalben nit einen kleinen auffgeblasenen Geist bekommen / vnd hat es ihm mehr als wol gefallen / wann man mit Finger auff ihn gedeut hat / vnd gesagt: der Kerl tragt Blumaschy [plumage, Helmbusch] vnd

Couraschy beysammen / & c. Auff ein Zeit ist diser in ein gefährliche Kranckheit gefallen / auch bereits ihme von den Medicis die wider Genesung vnd fernere Auffkommen versagt worden / worauff die Geistliche ihn zu gehöriger Beicht vnd Buß möglichenst ermahnt haben / so aber kein andere Antwort erhalten / als Nolo (solches Nolo verdient ein Nolam)*) / nolo beichten thue ich nit / beichten will ich nit / beichten kan ich nit / & c. Er soll aber erwögen / sagten die Umbstehende / er soll betrachten die vnendliche Ewigkeit / zu der er bereits die Schnallen in Händen / & c. Er soll ihm vor Augen stellen die immerwehrende Peyn / womit der Göttliche Richter die Gottlosen zu straffen pflegt / & c. Ich beichten? das thue ich nit: ich beichten? das will ich nit: ich beichten? das kan ich nit: warumb? darumb / was würden die Leuth sagen? denen mein Tapfferkeit vnd Coraggio satt samb bekannt: was wurden meine Cammeraden sagen / die vmb mein Behertzhaftigkeit genugsamb wissen: sie wurden sagen / ich het kein Herz mehr / ich het die Schwindsucht bekommen an meiner Couraschy; ich brauch einen Haasenbalg für einen Brustfleck; sie wurden sagen / ich fürchte mich vor dem Todt / den ich mein Leb nie hab geschichen [geschent] / destwegen beicht ich nit / worüber die böse Feind vnd höllische Larven ihme mit grossen Getösch den Hals vmbgeriben / vnd die vnglückseelige Seel in den höllischen Abgrund gestürzt.

(Judas IV S. 408/10.)

111. Der Kommandant von Coïmbra.

Es sagte einmahl einer / ein Sünder ohne Reu / ein Mußquetierer ohne Bley / ein Karten ohne Sau [As] / ein Pferdts stall ohne Heu / ein Metzger ohne Gey [Gau, Landbezirk] /

*) Nichtwollen — Narrenschele.